

Was bedeutet die Elektrifizierung der Kaiserstuhlbahn für den Uhu *Bubo bubo*? – Versuch einer realistischen Risikoanalyse

Vortrag bei der 35. Jahrestagung der AG Eulen in Bad Blankenburg

von Christian Harms

Das Streckennetz der Deutschen Bahn ist nur zu 60% elektrifiziert (Schweiz: 100%). Auf etwa 17000 km erfolgt der Bahnbetrieb derzeit noch mit Diesellokomotiven. Klimawandel (Senkung der CO₂-Emissionen, Umstellung auf erneuerbare Energie) und Kapazitätserweiterung (Digitalisierung) sind unter dem Stichwort „Verkehrswende“ die maßgeblichen Herausforderungen, die eine zügige Elektrifizierung und Modernisierung des Netzes in den kommenden 2-3 Jahrzehnten erzwingen. Bei diesen umfangreichen Bauvorhaben werden Naturschutzbelange in vielfältiger Weise und in erheblichem Ausmaß berührt. Im Rahmen der Planfeststellungsverfahren muss eine artenschutzrechtliche Relevanzprüfung nach Maßgabe des Bundesnaturschutzgesetzes, der FFH-Richtlinie, Natura 2000 und weiterer gesetzlicher Vorgaben vorgelegt werden. Naturschützer sind aufgerufen und gefordert, den Streckenausbau aufmerksam, engagiert und kritisch zu begleiten.

Am Beispiel der Elektrifizierung der Kaiserstuhlbahn (Baden-Württemberg; Breisgau S-Bahn, www.bsb2020.de) werden in diesem Beitrag die Auswirkungen des Streckenausbaus auf die im Gebiet lebenden Uhus einer Überprüfung unterzogen. Die Risikoanalyse (in Anlehnung an NATIONAL RESEARCH COUNCIL 1994) konzentriert sich auf die bahntypischen Gefahren Kollision, Drahtanflug und Stromschlag unter besonderer Berücksichtigung des arttypischen Verhaltens von Uhus in ihrem Lebensraum (HARMS 2020). Bei Bauvorhaben wie der Elektrifizierung geht es primär um eine differenzielle Bewertung der auftretenden Gefährdungen und ggf. veränderter Exposition im Vergleich zum *Status quo ante*, hier also dem Risiko aus dem Bahnbetrieb mit Diesellokomotiven *vor* dem Ausbau der Strecke. Nach konservati-

ver Schätzung (unter Annahme eines Streifgebietsradius von nur 2,5 km) verlaufen mindestens 27,5 km (55%) der Kaiserstuhlbahn im Streifgebiet von 6-8 bekannten Uhu-Brutpaaren. Anthropogene, d.h. nicht-natürliche, Ursachen spielen bei der Mortalität von Uhus eine herausragende Rolle und machen gesamthaft gut 80% der Verluste aus; auf den Schienenverkehr entfallen dabei etwa 20%. Da hierbei auch starke und gesunde Individuen vorzeitig aus der Population entfernt werden, handelt es sich um einen bedeutsamen und folgenreichen Eingriff in die Populationsstruktur, der sich besonders bei kleinen Beständen einer langlebigen und ortstreuen Art wie dem Uhu stark negativ auswirkt. Die Auswirkungen des Bahnausbaus auf betroffene Populationen des Uhus (einer laut Naturschutzgesetz „besonders schützenswerten Art“) realistisch zu bewerten und seinen Schutz durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, hat daher eine besondere Dringlichkeit.

Obwohl die Geometrie der Masten gegenüber den ursprünglichen Planungen spürbar verbessert wurde, erfüllen die Masten nicht die Mindestanforderungen, um Uhus wirksam vor dem Risiko eines tödlichen Spannungsüberschlags zu schützen. Die neu errichteten Masten bieten dem Uhu zudem neue attraktive Ansitzpunkte für die Jagd und erschließen ihm neue Jagdhabitate. Durch die Nutzung der Masten geraten die Uhus erstmals und unmittelbar in den Einflussbereich der potenziell tödlichen bahntypischen Gefahren Kollision, Drahtanflug und Stromschlag. Diese spezifischen Risiken werden demnach durch die Elektrifizierung gegenüber dem Zustand *vor* dem Ausbau in signifikanter Weise erhöht. Drahtanflug, eine ebenfalls bedeutsame Todesursache für Uhus, ist eine Gefährdung, die erst durch die Elekt-

rifizierung für die Kaiserstühler Uhus relevant geworden ist. Das anlagebedingte Risiko des Drahtanflugs wird – auch wegen des typischen Fluchtverhaltens der Uhus – im Fahrbetrieb noch verschärft. In gleicher Weise gilt das für das Kollisionsrisiko, das allein schon durch die vorgesehene dichtere Zugfolge (um mindestens 40% in den kritischen Morgen- und Abendstunden) gegenüber dem *Status quo* des Diesellokomotivbetriebs erhöht wird.

Keiner dieser hier angesprochenen unmittelbar relevanten und risikowirksamen Aspekte ist in der vorgelegten artenschutzrechtlichen Relevanzprüfung des Planfeststellungsverfahrens thematisiert worden. Die von den baulichen Veränderungen betroffenen Bereiche der Uhu-Reviere sind zudem in dem offiziellen Gutachten viel zu niedrig angesetzt worden. Die hier vorgelegte detaillierte, umfängliche und sachkundige Risikoanalyse zeigt: die aktuellen und dauerhaften Risiken der Elektrifizierung der Kaiserstuhlbahn für die im Gebiet lebenden Uhus wurden der offiziellen Begutachtung nicht realistisch abgebildet und gröblich unterschätzt. Die Elektrifizierung der Kaiserstuhlbahn stellt für den Uhu eine akute Bedrohung und andauernde Gefährdung dar.

HARMS C 2020: Die Elektrifizierung der Kaiserstuhlbahn aus der Sicht des Uhus *Bubo bubo* – Eine Risikoanalyse. Eulen-Rundblick 69: 19-31

NATIONAL RESEARCH COUNCIL 1994: Science and Judgment in Risk Assessment. Washington, USA

Dr. Christian Harms
Brandensteinstraße 6
D-79110 Freiburg/Breisgau
E-Mail: cth-frbg@go4more.de ;
Info: www.researchgate.net/profile/Christian_Harms2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Harms Christian

Artikel/Article: [Was bedeutet die Elektrifizierung der Kaiserstuhlbahn für den Uhu Bubo bubo? – Versuch einer realistischen Risikoanalyse 18](#)